Fancy Nancy

Die US-Sängerin NANCY SINATRA über ihren Kultstatus bei Schwulen, die Homo-Ehe und George W. Bush

__Jan Gebauer/Queercom

Ihr Sixty-Klassiker „These Boots are made for walkin'" hat sie weltweit berühmt gemacht. Monatelang war der Hit 1966 in den USA unter den Top Ten. Als eine der ersten Frauen im Pop-Business spielte Nancy Sinatra, Tochter von famous old Frankie-Boy, mit sexy Outfits, legte sich mit den prüden Moralvorstellungen jener Zeit an – und sich selbst ein rebellisches Vamp-Image zu. Ihre große Zeit hatte sie mit dem Produzenten Lee Hazlewood, der mit ihr sang und fast alle ihre großen Hits produzierte. Mitte der 70er Jahre zog sich die gebürtige New Yorkerin, die seit langem in Los Angeles lebt, ins Privatleben zurück.

Mit einem freizügigen Auftritt im *Playboy* und dem Album „One more Time" versuchte sie 1995 ein Comeback – das sich einige Jahre hinzog. Erst mit ihrem neuesten Album „Nancy Sinatra", auf dem sie von Pop-Größen wie Morrissey, „Pulp"-Frontmann Jarvis Cocker, U2 und Elvis Costello unterstützt wurde, landete sie in den Staaten einen ungeahnten Treffer. Bei ihrer Promotion-Tour sprach **männer aktuell** in Köln mit der 64-jährigen Gay-Ikone.

2002 hatten Sie Ihren großen Auftritt bei der Gay Pride Parade in San Francisco. Wie kam es dazu?
Ich erinnere mich sehr genau, es war überwältigend. Am Vorabend hatte ich eine normale Show in einem Nachtclub – dachte ich jedenfalls – die dann zu einer ganz verrückten Party wurde. Ich kam auf die Bühne, sang „These Boots are made for walkin'" und die Männer flippten total aus. Ich konnte das gar nicht fassen, einfach crazy! Da war es keine Frage, am nächsten Tag auch beim Gay Pride mitzumachen. Als ich im Auto sitzend mitfuhr, jubelten mir die Massen zu. Das war ein unvergessliches Erlebnis. Ich bin dann noch beim Gay Pride in West Hollywood aufgetreten, was ebenfalls sehr viel Spaß gemacht hat.

Ist Ihnen klar, dass Sie eine große schwule Fangemeide haben?
Ich frage meine Fans nicht nach ihren sexuellen Vorlieben. *(lacht)* Aber man spürt als Frau schon, dass da Männer sind, die einen auf eine besondere, sehr respektvolle Weise bewundern.

„George W. Bush will sich nur bei den christlichen Fundamentalisten anbiedern. Dabei geht es den Schwulen nur um Partnerschaft und Familie. Das sind doch auch für Republikaner ziemlich hoch stehende Werte."

Ja, das ist mir im Laufe der Jahre schon bewusst geworden. Ich habe auch privat einige schwule Freunde, die ich wegen ihrer Offenheit zu lieben und zu leben sehr schätze. Ich empfinde das als sehr positiv. Schwule sind eine sehr unterstützende, liebende und großzügige Fangemeinde. Menschen, die mir immer treu geblieben sind und meine Shows besuchen...

...und immer zu Ihnen hielten...
...exakt!, gerade in Zeiten, als ich mit meinen Platten wenig erfolgreich war und oft nur in kleinen Clubs auftrat, waren Schwule immer mein treuestes Publikum. Sie stehen in den Konzerten immer in der ersten Reihe oder kommen zu Autogrammstunden. Es gab ja einige Alben, die ziemlich floppten. In den letzten Jahren war es ein ständiges Auf und Ab. Dass es jetzt wieder so gut läuft, raubt mir wirklich den Atem, und die schwulen Fans haben einen gehörigen Anteil daran. Danke!

Erinnern Sie sich noch an das erste Mal in einer Schwulenbar?
Oh mein Gott, das ist schon so lange her! Ich sage Ihnen lieber, welches im Moment meine liebste Gaybar ist: das „Rage" in Los Angeles. Sie liegt am berühmten Santa-Monica-Boulevard und hat ein fantastisches Sound-System.

Warum faszinieren Schwule große Sängerinnen wie Barbra Streisand, Cher oder Nancy Sinatra?
Vielleicht ist es die Ungeschminktheit oder Authentizität, mit der wir nach außen treten. Ich habe Barbra nur ein paar Mal bei Partys getroffen, aber ich denke, dass wir beide sehr offene und ehrliche Menschen sind. Weil Schwule auch den Wunsch haben, so zu leben, wie sie sind, schätzen sie selbstbewusstes Auftreten.

Was halten Sie von der Homo-Ehe, die ja mit der Wiederwahl von Präsident Bush einen herben Rückschlag erlebt?
Zum einen: Ich bin absolut für die Homo-Ehe. Zum anderen: Die ablehnende Haltung von George W. Bush ist absurd und obszön. Ich bin völlig gegen eine Verfassungsänderung zum Verbot der Homo-Ehe. George W. Bush will sich nur bei den christlichen Fundamentalisten anbiedern. Dabei geht es den Schwulen nur um Werte wie Partnerschaft und Familie. Das sind doch ziemlich hoch stehende Werte – gerade auch für Republikaner. Ich denke, das Pendel wird auch wieder zurück schwingen. Es kann doch nicht immer nur nach „rechts" gehen. Die Menschen müssen mehr Geduld haben und dürfen nicht resignieren. Wo standen Schwule vor 30 Jahren, was haben sie inzwischen erreicht? Da hat sich doch was getan und das wird auch weitergehen.

Was bedeutet Familie für Sie?
Familie ist sehr wichtig für mich. Ich habe zwei wunderbare Töchter, die beide verheiratet sind. Dadurch habe ich auch zwei „neue" tolle Söhne bekommen, die ich sehr liebe. Wenn jemand ein gutes Verhältnis zu seiner Familie hat, dann ergibt sich der Wert dieser Gemeinschaft für einen von selbst. Ich glaube, Schwule haben diesbezüglich ein besonderes Bedürfnis nach „Familie", weil sie mit ihrer eigenen Familie oft Schwierigkeiten haben wegen ihres Schwulseins.

Welche Ihrer Songs lieben Schwule besonders?
„You only live twice" aus dem gleichnamigen James-Bond-Film, in dem es um eine zweite Chance im Leben geht, ist so ein Song. Schwule haben beim Coming-out nicht selten immense Probleme mit ihren Mitmenschen. Dass sie ehrlich mit sich und ihrer Umwelt umgehen wollen, ist eine Art zweite Chance, ein neuer Start in ein anderes Leben. Der Song würde auch bei einer Gay-Hochzeit perfekt passen. Dann natürlich „These Boots...". Der ist Kult bei Schwulen. Sobald ich den anstimme, singen alle wie auf Knopfdruck im Chor mit. Ich könnte mittendrin aufhören und das Publikum singt einfach weiter.

Wann singen wir denn alle zusammen in Deutschland?
Ich hoffe, ich komme im April für Konzerte nach Europa und dann natürlich auch nach Deutschland. Die Nachfrage ist so groß wie lange nicht mehr. Ich bin ja gerade auf Promotion-Tour in Deutschland. Mein Album kommt sehr gut an und der Morrissey-Song „Let me kiss you" entwickelt sich zum Hit. Da wird eine Tournee sicher großen Spaß machen. Anfang 2004 hatte ich zwei Konzerte in der Schweiz und in Großbritannien. Dabei habe ich das europäische Publikum als unglaublich enthusiastisch erlebt. Ich hatte den Eindruck, in Europa schaut das Publikum mehr auf den Star als auf das Alter des Künstlers. Das ist in den USA anders. Ich freue mich sehr aufs Wiedersehen. ■

Foto: Sanctuary Records